

Kreislöwe für Manfred Hoim



Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat Manfred Hoim (3.v.l.) für sein langjähriges politisches Engagement mit dem „Kreislöwen“ ausgezeichnet. Der aus Sachsen stammende gelernte Betriebsschlosser war 18 Jahre lang als Beamter in der Kreisverwaltung tätig. Knapp 30 Jahre war er als Kreistagsabgeordneter, Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses und ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter aktiv. Von 1989 bis 2007 setzte er sich als Bürgermeister von Neustadt unter anderem für den Bundeswehrstandort sowie die Umstrukturierung des Ergee-Firmengeländes ein.

(max/Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Energie sparen im Quartier

KfW-Programm ermöglicht nachhaltige Planung für den kommunalen Klimaschutz

Marburg-Biedenkopf. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf möchte gemeinsam mit elf Kreis-Kommunen integrierte Quartierskonzepte für den Klimaschutz auf den Weg bringen. Damit wird der Gebäudebestand in den Quartieren so erfasst, dass sich zum Beispiel anhand der Energieverbrauchszahlen erkennen lässt, wo Energie gespart werden kann.

Aktuell haben die Kommunen Amöneburg, Cölbe, Fronhausen, Kirchhain, Lahntal, Münchhausen, Neustadt, Rauschenberg, Stadtallendorf, Weimar und Wohratal das Förderprogramm zur Erstellung von integrierten Quartierskonzepten beantragt. Dabei handelt es sich um eine Unterstützung durch die Förderbank KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau). Die Förderbank unterstützt die Städte und Gemeinden mit dem Programm „KfW 432“ derzeit mit einem Zuschuss von 70 Prozent der Kosten. Dazu gibt das Land Hessen noch weitere 20 Prozent.

„Dies ist ein wichtiger Meilenstein für den kommunalen Klimaschutz im Landkreis Marburg-Biedenkopf“, unterstreicht Landrat Jens Womelsdorf. Auf die wichtigen Zukunftsfragen des Klimaschutzes ließen sich nur gemeinsam Antworten finden. Deshalb sei er froh, dass Kreis und Kommunen auch hier gut zusammenarbeiten. Durch die Bündelung und Koordination von Maßnahmen bieten sich Synergien, wenn zum Beispiel Prozesswärme, also Wärme die in industriellen und gewerblichen Prozessen zur Veränderung von Stoffen oder Werkstücken gebraucht wird, aus Industriebe-

trieben genutzt werden kann. Über den Ausbau regionaler Energieversorgungsstrukturen werde die Wertschöpfung vor Ort gestärkt und die Aufenthaltsqualität im Quartier, Ortsteil oder Dorf verbessert.

Mit den geförderten Konzepten wird herausgearbeitet, wie und an welcher Stelle sich Quartiere nachhaltig entwickeln lassen. Dabei geht es um die Potenziale für eine energetische Quartierssanierung sowie um effiziente und umweltfreundliche Wärmeversorgung aus lokalen, regenerativen Energien. Aber auch Mobilitätsthemen können bearbeitet werden. Der Fachdienst Klimaschutz und Erneuerbare Energien des

Landkreises Marburg-Biedenkopf hat die Kreis-Kommunen, die im Rahmen ihrer Klimaschutzaktivitäten die Erstellung eines Quartierskonzeptes planen, im Vorfeld dazu informiert und beraten. Bei Bedarf hat der Kreis auch die Erstellung des Projektantrages für eine Förderung finanziell mit jeweils 2.400 Euro pro Quartierskonzept unterstützt. Die Förderanträge werden durch spezielle Fachbüros erstellt.

Pilotprojekt waren die Kommunen Amöneburg, Kirchhain, Neustadt, Rauschenberg und Wohratal, das so genannte Ostkreiscluster, das vom Kreis auch finanziell gefördert wurde. Diese Kommu-

nen hatte der Kreis bereits im Dezember 2021 bei der Erstellung von Klimaschutzkonzepten und der Beantragung einer weitergehenden Förderung unterstützt. Das Pilotprojekt zum Aufbau von Klimaschutzkonzepten im Ostkreiscluster hat einen beispielhaften Charakter und kann damit gut auf andere Kommunen übertragen werden. Inzwischen arbeiten zwei Klimaschutzmanager in dem Projekt.

An dem Programm beteiligten sich auch die Marburger Nordstadt und der Richtsberg, wo bereits ab 2014 ein exemplarisches Klimaschutzkonzept für den Bereich Gebäudesanierung erarbeitet wurde.

(max)



Landrat Jens Womelsdorf (Mitte, digital zugeschaltet), Vertreterinnen und Vertreter des Kreises sowie die Bürgermeisterin und die Bürgermeister der teilnehmenden Kommunen freuen sich über die Zusammenarbeit bei der Erarbeitung von Quartierskonzepten für den Klimaschutz.

(Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Jugend-Budget für Biker, Pfadfinder und den Bullenstall

Marburg-Biedenkopf. Mit dem „Jugend-Budget“ hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf acht Projekte gefördert. Für insgesamt 10.000 Euro wurden zum Beispiel Projekte für den Märchenwald in Neustadt, den Bullenstall in Wetter sowie junge Bikerinnen und Biker unterstützt.

„Auch junge Menschen zwischen 14 und 26 Jahren sind selbstverständlich eingeladen, ihre Lebensumwelt aktiv mitzugestalten“, sagt Landrat Jens Womelsdorf. „Das zu fördern, ist Ziel des Jugend-Budgets.“ Für die Unterstützung konnten sich Vereine, Verbände oder Initiativen bewerben. Ziel der Förderung ist es, junge Menschen dabei zu stärken, ihre Ideen, Vorstellungen und Forderungen einzubringen. Der Kreis förderte daher Projekte, bei denen es etwa um die Mitgestaltung von Veranstaltungen, (digitalen) Räumen sowie deren Kultur und der Infrastruktur ging. Dazu zählen zum Beispiel die Gestaltung von Sport- und Spielplätzen, Bildungsprojekte sowie Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum.

Bis zu 2.000 Euro konnten je Projekt ausbezahlt werden. Darüber entschied eine sechsköpfige Jury, die fast ausschließlich aus jungen Leuten unter 26 Jahren bestand.



Vom Jugend-Budget profitieren Projekte für junge Menschen. (Foto: Pixabay)

Das Jugendbudget erhielt etwa die Jugendförderung Nordkreis des Magistrats der Stadt Wetter, die gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Räumlichkeiten im Jugendhaus „Bullenstall“ in Wetter farblich gestalten möchte. Hierbei liegt die Planung und Gestaltung der Wände in den Händen der Teilnehmenden. Während der Planungsphase können sie ihre Meinung äußern, Ideen einbringen und sollen untereinander einen Konsens finden. Neben der farblichen Gestaltung soll diese Aktion auch das „Wir-Gefühl“ der Gruppe sowie die Identifikation mit der Örtlichkeit und der Kommune stärken.

Die Kreisjugendfeuerwehr im Kreisfeuerwehrverband Marburg-Biedenkopf konnte die Jugendbudget-Jury mit der Idee zur Einführung eines Jugendforums überzeugen. Die Fördermittel werden zunächst für Workshop-Wochenenden verwendet. Dabei sollen die Jugendlichen unter Beratung und Anleitung ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche zur Einführung eines Jugendforums erarbeiten.

Zudem profitieren Projekte des CVJM Lohra, des Jugendzentrums Stadtallendorf, des Verbandes Christlicher Pfadfinder*innen (Stamm Wohratal), der Mountainbike AG in Bad Endbach, des Frauenvereins Neustadt (Märchenwald Neustadt) und des Jugendraums Ebsdorf (Multimedia-Ausstattung) von der Förderung.

(ste)

Kreistagslexikon



Es ist ein Irrtum,

wenn man annähme, eine Sitzung im Kreistag oder in einem anderen Gremium würde „von selbst“ laufen. Der Erfolg einer Sitzung hängt von verschiedenen Faktoren ab: der Form und dem Inhalt der Einladung, der Lage des Sitzungsraumes, dem Ablauf der Sitzung oder deren Leitung.

Das gilt besonders für große Gremien wie den Kreistag mit 81 Mitgliedern. Schließlich hat jedes Mitglied einen Anspruch auf ein gerechtes Verfahren bei der inhaltlichen Arbeit, bei den Diskussionen, den Anträgen, den Abstimmungen und Wahlen. Um das zu gewährleisten hat sich der Kreistag eine Geschäftsordnung gegeben, die immer wieder neuen Herausforderungen angepasst wird.

Die Geschäftsordnung gilt für die inneren formalen Prozesse des Kreistages. Die Mitglieder sind an die Geschäftsordnung gebunden, dürfen sich nur im Rahmen ihrer Bestimmungen bewegen. Sie ist zwar kein Gesetz, sondern eine nach innen wirkende Vereinbarung innerhalb des Kreistages, dennoch entfaltet sie Rechte und Pflichten für die Abgeordneten aber auch für den Kreistagsvorsitzenden.

Der Gesetzgeber regelt bestimmte formale Dinge, zum Beispiel, dass Abstimmungen immer öffentlich sein müssen, Wahlen dagegen immer geheim. Dass die Tagesordnung vom Vorsitzenden im Benehmen mit dem Landrat aufgestellt wird oder dass bei der Einladung bestimmte Fristen einzuhalten sind. Werden diese Regeln nicht eingehalten, kann das dazu führen, dass die Entscheidungen keine Rechtskraft erlangen.

Alle anderen formalen Bestimmungen, wie etwa die Entscheidung darüber, ob Änderungsanträge nach dem Eingangsdatum abgestimmt werden oder ob der „weitergehenden“ Antrag zuerst abgestimmt wird, obliegen der Geschäftsordnung. Das gilt auch für die Redezeiten und die Festlegung des Sitzungstermins, des Sitzungsortes und des Sitzungsbeginns.

Jeder Kreistag kann diese Einzelheiten selbst regeln. Er kann auch durch Mehrheitsbeschluss im Einzelfall von der Geschäftsordnung abweichen. So wurde bei uns zum Beispiel die festgelegte Anfangszeit der Sitzungen von 9 Uhr für die Termine in der Corona-Zeit auf 11 Uhr verschoben.

Der Kreistag als Element der repräsentativen Demokratie gibt sich die Geschäftsordnung mit der Mehrheit seiner Mitglieder, also in einem demokratischen Prozess. Damit wird das Verfahren im Kreistag zum Garanten für sachgerechte und faire Entscheidungen. Dies dient dem Ziel, die Rechte der Abgeordneten, insbesondere das Antragsrecht, die Partizipation an Beratungen und Beschlussfassung, das Stimm- und das Rederecht zu sichern. Mit der von allen Abgeordneten akzeptierten Geschäftsordnung kann die formelle Arbeit im Kreistag zwar nicht „von selbst“, aber doch transparent und sachgerecht laufen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr
Detlef Ruffert
Kreistagsvorsitzender

Landkreis entwickelt Nachhaltigkeitsstrategie

Handlungsprogramm wird anschließend kontinuierlich umgesetzt

Marburg-Biedenkopf. Als eine von insgesamt 13 Kommunen ist der Landkreis Marburg-Biedenkopf für das Förderprogramm „Globale nachhaltige Kommune Hessen“ (GNK) ausgewählt worden. Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene.

Die Strategie, die im Rahmen des Förderprogramms mit Unterstützung eines erfahrenen Beratungsunternehmens entwickelt wird, knüpft an das bereits 2018 auf Grundlage eines Kreistagsbeschlusses verabschiedete Nachhaltigkeitskonzept mit fünf Wirkungsfeldern an und führt dieses weiter. Unter Nachhaltigkeit wird dabei nicht nur das Wirken im Sinn von Umwelt und Klimaschutz verstanden, sondern unter anderem auch für den sozialen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung. Zu den Handlungsfeldern, die Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises werden sollen, gehören daher die Bereiche Klimaschutz und Energie, aber auch Themen wie „Gesellschaftliche Teilhabe“ und „Mobilität“. Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie ist ein fachübergreifendes Team der Kreisverwaltung zuständig. Es wird auch einen partizipativen Prozess geben, bei dem die Mitarbeiter*innen der Kreisverwaltung gemeinsam mit Personen aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Politik ein Handlungsprogramm und Schwerpunkte festlegen werden.

Die gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen aus dem Handlungsprogramm werden anschließend kontinuierlich umgesetzt – Ziel ist es, die nachhaltige



Unsere Welt braucht verantwortungsvolles Handeln: Der Landkreis entwickelt eine Strategie, mit der nachhaltige Strukturen in der Verwaltung geschaffen und verankert werden. (Foto: Pixabay)

Entwicklung nicht nur auf kommunaler Ebene zu fördern, es soll auch ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit auf nationaler und internationaler Ebene geleistet werden.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit erkannt und ist daher seit

Mai 2022 Zeichnungskommune der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“.

Das Projekt wird von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) angeboten. Beteiligt ist auch die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen im Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. (dö)

Agenda 2030:

Die Agenda 2030 wurde von den Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedet. Sie enthält 17 Ziele, unter anderem zu den Bereichen Wirtschafts-, Sozial-, Umwelt-, Gesundheits-, Städtebau- und

Agrarpolitik. Damit diese Ziele erreicht werden können, ist die Mitwirkung auf kommunaler Ebene notwendig: Städte, Landkreise und Gemeinden sind die Ebene, die nachhaltiges Handeln konkret erlebbar machen. Mit der Teil-

nahme am GNK-Projekt will der Landkreis das kommunale Handeln langfristig nach den Zielen und Prinzipien der Agenda 2030 ausrichten, indem er die Ziele in den Verwaltungsalltag integriert.

Kompetenz-Center bietet gebündeltes Wissen in Sachen Digitalisierung

Marburg-Biedenkopf. Mit Hilfe der Digitalisierung das Leben für die Bürgerinnen und Bürger sicherer und einfacher machen, Kommunen dabei unterstützen, die Digitalisierung in ihren Verwaltungen umzusetzen – all dies tut der Landkreis Marburg-Biedenkopf schon längst. Nun will er seine Angebote bündeln: Im „Kompetenz-Center kommunal-digital“.

Der Kreis sowie 18 Städte und Gemeinden haben eine Absichtserklärung unterzeichnet, die das Vorhaben für die

Kreis-Kommunen untermauert. Dass es damit einen zentralen Ansprechpartner für die Kommunen gibt, bedeutet für diese weniger Aufwand. Das Center ist zudem die Basis für die zukünftige Zusammenarbeit mit den Kommunen in Sachen Digitalisierung. Der Landkreis wird mit dem „Kompetenz-Center kommunal-digital“ zentraler Dienstleister.

Kreis und Kommunen sind bereits in drei Bereichen interkommunaler Zusammenarbeit (IKZ) im Bereich Digitalisierung aktiv. So arbeitet der

Kreis mit den Kommunen in einem Projekt zur Cybersicherheit zusammen, das für ein erhöhtes und einheitliches IT-Sicherheitsniveau sorgt. Es soll verstetigt und ausgebaut werden. Im Rahmen des zweiten gemeinsamen Projekts geht es um Geodateninfrastruktur – gemeinsam betreiben der Landkreis und 21 Städte und Gemeinden einen Geodatenserver, über den beispielsweise Bebauungspläne und Flächennutzungspläne für alle Bürgerinnen und Bürger abrufbar sind. Der dritte Punkt ist die koordinierende und beratende Unterstützung bei der

Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG).

Das Ziel ist nun Verstetigung und Ausweitung der Zusammenarbeit bei diesen Themen und eine Erweiterung über das Thema „Smart City/Smart Region“. So soll im Bereich der Beltershäuser Straße ein Konzept entwickelt und umgesetzt werden, welches darauf abzielt, das Leben der Bürgerinnen und Bürger mit der Unterstützung von digitalen und technischen Diensten sowie Lösungen zu vereinfachen. (doe/ste)

Landkreis unterstützt bezahlbares Wohnen mit einer halben Million

Fördermittel fließen vor allem in energetische Sanierung im sozialem Wohnungsbau

Marburg-Biedenkopf. Corona-Pandemie, steigende Energie-Preise, Inflation – es gibt vieles, was die Menschen derzeit finanziell belastet. Bereits im Jahr 2020 hatte der Landkreis Marburg-Biedenkopf ein Zukunfts-Paket zur Bewältigung der Corona-Krise im Landkreis Marburg-Biedenkopf beschlossen – dazu gehörte, bezahlbaren Wohnraum mit 300.000 Euro zu fördern.

Weitere Unterstützung leistet der Kreis für Projekte, die auf die Energieeffizienz von Gebäuden zielen, so dass die Mieter und Mieterinnen diese Kosten nicht über erhöhte Mieten tragen müssen.

2020 wurden die 300.000 Euro projektgebunden an die Wohnungsbaugenossenschaften, an denen der Landkreis beteiligt ist, verteilt. Sie flossen in energetische Modernisierungsmaßnahmen im sozialen Wohnungsbau wie die Dämmung von Gebäudefassaden oder den Austausch der Fenster. Zusätzlich wurden auch Modernisierungsmaßnahmen wie der barrierefreie Ausbau von Bädern umgesetzt. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft für den Kreis Biedenkopf e.G. hat die Gelder für die Gebäude Am Roten Stein 1 und 3 in Biedenkopf verwendet, die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsbaugenossenschaft Marburg-Cappel für das Gebäude Im Loh 9 in Cölbe. 50.000 Euro flossen darüber hinaus in die Planung für ein Wohngebiet mit Büroräumen und Dienstflächen



Die Sanierung der Gebäude Am Roten Stein 1 und 3 in Biedenkopf hat der Kreis mit Mitteln aus dem Zukunfts-Paket gefördert. (Foto: Gemeinnützige Baugenossenschaft für den Kreis Biedenkopf)

entlang der Beltershäuser Straße in Cappel. Vergeben wurden die Gelder 2020 in einem unkomplizierten Verfahren, bei dem die Mittel prozentual entsprechend der eingereichten Projekte berechnet wurden.

Nach dieser erfolgreichen Förderung entschloss sich der Landkreis, die Förderung zu verstetigen und den sozialen

Wohnungsbau 2021 und 2022 im Rahmen des Bündnisses für Wohnen erneut finanziell projektgebunden zu unterstützen – mit insgesamt 500.000 Euro. Erneut haben sich die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsbaugenossenschaft Marburg-Cappel und die Gemeinnützige Baugenossenschaft für den Kreis Biedenkopf e.G. um die Fördermittel bewor-

ben. Über die Verteilung wurde wieder unbürokratisch und schnell entschieden – die Fördermittel gehen diesmal zur Hälfte an die beiden Wohnungsbaugenossenschaften, die sie in die Projekte in der Alsfelder Straße 54-54a in Kirchhain, in der Schubertstraße 1 in Frohnhausen sowie in der Bachgrundstraße 22 in Biedenkopf einfließen lassen. (doe)

Schulzentrum Kirchhain nutzt Fernwärme

Klimaschutz: Kreis setzt an Schulen verstärkt auf Erneuerbare Energien



An der Alfred-Wegener-Schule wird seit dem neuen Schuljahr Fernwärme genutzt. Damit die an der Schule auch ankommt, braucht es Leitungen. Reiner Röder (Fachbereichsleiter Schule und Gebäudemanagement des Kreises), Andreas Kühn (stellvertretender Schulleiter an der Alfred-Wegener-Schule), Dr. Andreas Brors (Geschäftsführer der EAM Natur Energie) sowie der Erste Kreisbeigeordnete und Schuldezernent Marian Zachow machen sich einen Eindruck von den Bauarbeiten. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Marburg-Biedenkopf. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf setzt als Schulträger bei der Energieversorgung seiner Schulgebäude verstärkt auf Erneuerbare Energien. Beispielsweise in Kirchhain und die Beruflichen Schulen werden jetzt mit Fernwärme aus einer Biomasse-Anlage der EAM Natur Energie GmbH versorgt.

Das Energieversorgungsunternehmen EAM betreibt in Kirchhain-Stausebach eine Biomasse-Anlage und liefert von dort die erzeugte Wärme an die Schulen. Zur Erreichung der Klimaschutzziele, die der Kreistag vorgegeben hat, ist ein Umstieg vom fossilen Energieträger Erdgas auf erneuerbare Energieträger notwendig. Zu den

Zielen gehört unter anderem, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2050 um 95 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Die Energieversorgung soll bis 2040 zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien aus eigenen regionalen Potenzialen gedeckt werden. Diese Ziele sollen jetzt aktualisiert werden.

In diesem Kontext setzt der Landkreis insbesondere auf eine Versorgung seiner Liegenschaften mit Nah- beziehungsweise Fernwärme. Beide Schul-Liegenschaften in Kirchhain wurden bisher mit Erdgas versorgt. Der Jahresverbrauch lag im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre bei ungefähr 3.100 Megawatt. Innerhalb der Vertragslaufzeit von 20 Jahren können nun durch die Umstellung insgesamt rund 12.000

Tonnen CO₂ eingespart werden. Auch an anderen Schulen nutzt der Kreis bereits Alternativen bei der Wärmeerzeugung, darunter Pellets, beispielsweise an der Mittelpunktschule in Bad Endbach-Hartenrod, an der Gansbachtalschule in Angelburg-Lixfeld und an der Grundschule in Lohra. Und Energie aus einer Biomasseanlage wird nicht nur in Kirchhain genutzt, sondern unter anderem auch an den Grundschulen in Amöneburg-Mardorf, Ebsdorfergrund-Heskem und Wetter-Oberrospe. Auch Hackchnitzel sind für die Wärmeerzeugung im Einsatz, etwa an der Gesamtschule und Grundschule in Neustadt. An insgesamt 35 von 73 Schulstandorten nutzt der Kreis bereits Erneuerbare Energien bei der Energieversorgung.

Um die Fernwärme nutzen zu können, braucht es ein Nahwärmenetz aus Leitungen. Das bestehende Nahwärmenetz an der Alfred-Wegener-Schule Kirchhain hätte in nächster Zeit erneuert werden müssen. Daher wurden die Fernwärmebelieferung sowie der Bau des Nahwärmenetzes öffentlich und europaweit ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die EAM Natur Energie Kassel. Sie übernimmt nicht nur die Wärmelieferung an die Kirchhainer Schul-Liegenschaften, sondern auch den Bau des Nahwärmenetzes an der Alfred-Wegener-Schule. Der Landkreis hat somit keine Investitionskosten, sondern zahlt nur den Wärmepreis. (max)

Landkreis spart mit PV-Anlagen tonnenweise CO₂ ein

Immer mehr kleine Solarkraftwerke werden auf den Schuldächern angebracht

Marburg-Biedenkopf. Der Klimawandel stellt Politik und Gesellschaft vor große Aufgaben. Eine wichtige Maßnahme ist die Einsparung von CO₂. Viele Tonnen CO₂ jährlich spart der Landkreis Marburg-Biedenkopf durch Photovoltaik (PV) auf den Dächern seiner Schul- und Verwaltungsgebäude ein. Jedes Jahr kommen weitere PV-Anlagen hinzu.

Schon seit Jahren setzt der Kreis auf den Ausbau von Photovoltaik (PV). Private Investoren konnten Dächer auf Schul- und Verwaltungsgebäuden pachten und mit eigenen Anlagen bestücken. Durch diese „Dachbörse“ entstanden 51 Anlagen auf Schulgebäuden des Kreises und zwei Anlagen an Gebäuden der Verwaltung. So konnten die sofort nutzbaren und optimal ausgerichteten Dächer schnell mit PV-Anlagen bestückt werden, und das ohne eine Investition des Landkreises.

Weil die Energiekosten stetig steigen und der Bedarf an Strom gerade in den Schulen wächst, verpachtet der Kreis nun keine Dächer mehr, sondern investiert selbst. Er stattet Neubauten und frisch sanierte Gebäude standardmäßig mit PV-Anlagen zur Eigenbedarfsdeckung aus. Gleichzeitig werden weitere Dächer statisch und denkmalschutzrechtlich geprüft. Wenn es möglich ist, werden sie ebenfalls für PV-Anlagen genutzt. Dafür stehen seit 2019 separate Haushaltsmittel zur Verfügung, die ausschließlich für die Installation von PV-Anlagen an



Auf dem Neubau der Grundschule Wetter befindet sich eine der Photovoltaik-Anlagen. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

den Schul- und Verwaltungsstandorten genutzt werden.

2019 wurde eine 28,5 kWp-Anlage auf dem Dach des Kreis-Job-Centers in

Marburg eingerichtet. Im folgenden Jahr wurde umfangreich geplant, so dass 2020 keine neuen Anlagen hinzukamen, die Haushaltsmittel wurden jedoch in das Haushaltsjahr 2021 übertragen. Deshalb

konnte der Landkreis 2021 auf dem Neubau der Grundschule Wetter eine 29,92 kWp-Anlage und an der Lahntalschule in Biedenkopf eine 29,26 kWp-Anlage in Betrieb nehmen. Installiert wurden außerdem Anlagen an der Förderschule Hommertshausen mit 29,82 kWp und an der Grundschule Bad Endbach mit 17,82 kWp. In Betrieb genommen wurde sie in diesem Jahr. Diese fünf Anlagen sparen nun zusammen jährlich 61,7 Tonnen CO₂ ein.

Doch damit ist nicht Schluss. Auch 2022 stehen wieder Gelder für den Ausbau der PV-Anlagen bereit. Wenn Statik und Denkmalschutz nicht dagegen sprechen, sollen 2023 PV-Anlagen an mehreren Standorten installiert werden: an der Hinterlandsschule Biedenkopf sogar drei Anlagen, weiter an der Grundschule II Stadallendorf-Südschule, der ALS Stadallendorf und der Lahntalhalle Biedenkopf. Diese sechs Anlagen würden jährlich etwa 184 Tonnen CO₂ einsparen.

Die Prüfung hinter sich haben fünf Standorte. An den Standorten der Gesamtschule Gladenbach werden zwei Anlagen installiert, die Grundschulen Mellnau, Oberrospe, Erksdorf und Amönau bekommen je eine Anlage. Diese sechs Anlagen an fünf Standorten werden voraussichtlich Ende dieses und Anfang kommenden Jahres angebracht und sparen dann jährlich weitere 72 Tonnen CO₂ ein. (ste)

Sportprojekt des Kreises trifft ins Schwarze

Marburg-Biedenkopf. Sportarten und Vereine in den Fokus rücken, die sonst nicht so stark in der Öffentlichkeit stehen – das ist das Ziel des Projekts „Schaufenster Sport“ des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Zum Auftakt vorgestellt wurden die Sportart Bogenschießen und die Vereine, die diese Disziplin anbieten.

Mit dem „Schaufenster Sport“ stellt der Kreis im Vier-Monats-Rhythmus eine Sportart vor. Das soll vor allem das Knüpfen von Kontakten und das Kennenlernen verschiedener Sportarten im Kreisgebiet fördern. Dabei arbeitet der Kreis eng mit den jeweiligen Vereinen zusammen. „Wir haben dieses Projekt entwickelt, um mehr Menschen für den Sport zu begeistern und sie mit den Vereinen zu vernetzen“, erläutert Landrat Jens Womelsdorf.

Bei einem Tag der offenen Tür auf dem Gelände des Schützenvereins Moischt konnten Interessierte das Bogenschießen kennenlernen. Das Besondere: Alle Interessierten konnten kostenlos einen Einführungskurs belegen. Außerdem waren sechs der derzeit neun Bogenschieß-Vereine, die es im Landkreis Marburg-Biedenkopf gibt, vertreten – die Sportvereine Moischt, Marburg, Mardorf, Momberg, Niederweimar und Sterzhäusen.

Mit dieser mindestens hessenweit ganz neuen Projekt-Idee eines Schaufensters Sport könne man Aufmerksamkeit für Sportarten bekommen, die weniger bekannt sind, sagte der Kreisbeigeordnete Klaus Weber. Bogenschießen könne von jungen und alten Menschen und auch von Personen mit Handicap ausgeübt werden.



Beim Schützenverein Moischt konnte man das Bogenschießen ausprobieren. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Auch Marburgs Stadträtin und Sportdezernentin Kirsten Dinneber lobte beim Tag der offenen Tür diese Idee und sagte dem Landkreis die Unterstützung der Universitätsstadt Marburg für die Veranstaltungsreihe zu. Stefan Backhaus, Vorsitzender des Sportkreises Marburg-Biedenkopf, war vom Schaufenster Sport ebenfalls sehr angetan. Das sei eine gute Maßnahme, um die Vielfalt der Sportangebote im Landkreis aufzuzeigen.

Durch die Corona-Pandemie, aber auch durch gewandelte sportliche Interessen der Gesellschaft, sei es für die Sportvereine nicht immer einfach, neue Mitglieder zu gewinnen und die bisherigen Mitglieder zu halten, betont der Landrat, der als Sportdezernent auch Schirmherr des Projekts ist. „Das Projekt soll zudem dabei helfen, die Attraktivität von verschiedenen Sportarten aufzuzeigen und eventuelle Hemmschwellen abzubauen“, sagt Womelsdorf. Mit dem Auftakt beim Thema Bogenschießen habe der Kreis sozusagen „ins Schwarze“ getroffen – auch wenn der Mittelpunkt der Zielschiebe beim Bogenschießen eigentlich goldfarben sei.

Weitere Informationen zu dem Projekt und die aktuellen Termine gibt es unter www.marburg-biedenkopf.de/sport oder unter dem Direktlink https://www.marburg-biedenkopf.de/bildung_und_freizeit/sport/_schaufenstersport.php. (ste)

Stromverbrauch prüfen

Kann zum **Stromsparen** motivieren. **Messgeräte** gibt es schon für 20€ oder zum Ausleihen beim örtlichen Stromversorger. So findet man auch **heimliche Stromverbraucher**.



Kreis spart Energie

Ziel: Weniger Strom und Gas verbrauchen

Marburg-Biedenkopf. Der Ukraine-Krieg hat Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit mit Energie, aktuell vor allem Gas und Strom, in Europa und somit auch in Deutschland. Um Energie auch in seinen eigenen Liegenschaften zu sparen, setzt der Landkreis Marburg-Biedenkopf ein umfangreiches Paket mit kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen um – auch um mit gutem Beispiel voranzugehen.

Zu den Maßnahmen gehören die Umrüstung auf energieeffiziente LED-Beleuchtung oder das Abschalten der Außenbeleuchtung an Kreisgebäuden. Seit Anfang September sind bereits die Duschen in den 43 kreiseigenen Sporthallen gesperrt. Auch diese Maßnahme ist erforderlich, um das gesetzte Ziel zu erreichen, den Energieverbrauch in Kreis-Liegenschaften insgesamt um mindestens 15 Prozent zu senken.

„Ziel muss es sein, eine mögliche Energiekrise als Folge des Krieges in der

Ukraine abzuwenden. Deshalb sparen wir jetzt Energie, damit wir im Winter genug haben. Hilfe und Solidarität der Bürgerinnen und Bürger sind nötig!

Die Energiesparmaßnahmen bringen natürlich auch Einschränkungen mit sich. Deshalb können wir diese Aufgabe nur mit der Hilfe und der Solidarität der Bürgerinnen und Bürger gemeinsam bewältigen“, betonen Landrat Jens Womelsdorf und der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow. Die Schulen und Vereine, die von der Sperrung der Duschen in den Sporthallen betroffen sind, hat der Kreis bereits über diese Regelung informiert.

Hilfe und Solidarität der Bürgerinnen und Bürger sind nötig!

Die Sperrung der Duschen in den kreiseigenen Sporthallen ist dabei nur ein Schritt auf dem Weg des Kreises, Energie einzusparen. Aber er ist wirksam: Der Energiebedarf, um warmes

Wasser in ausreichender Menge für die Duschen in den Sporthallen bereit zu stellen, ist um ein vielfaches größer als zum Beispiel in einem Einfamilienhaus.

Der Verwaltungsstab des Kreises tagt regelmäßig, um weitere Maßnahmen zur erörtern und die Umsetzung zu koordinieren. Dazu gehört auch eine Informationskampagne, die gemeinsam mit der Universitätsstadt Marburg und den Marburger Stadtwerken auf den Weg gebracht wird. Eine Arbeitsgruppe ist außerdem im Moment dabei, weitere Einsparmöglichkeiten in Liegenschaften des Kreises – darunter auch den Verwaltungsgebäuden – zu identifizieren. Dafür prüft die Arbeitsgruppe derzeit, welche Maßnahmen kurzfristig greifen und setzt diese konkret um, und welche mittel- sowie langfristigen Maßnahmen notwendig sein werden. Erörtert und geprüft wird aktuell beispielsweise auch, wie in den Verwaltungsgebäuden weiter Heizkosten gespart werden können.

Um Energie einzusparen, hat der Landkreis zudem die Außenbeleuchtung an seinen Liegenschaften abgeschaltet, sofern dies technisch möglich ist und die Beleuchtung nicht für die Sicherheit relevant ist. Mittelfristig wird der Kreis die Beleuchtung in seinen Verwaltungsliegenschaften zudem kontinuierlich weiter auf moderne und energieeffizientere LED-Beleuchtung umstellen. Auch im Rahmen seines Investitionsprogrammes an Schulgebäuden berücksichtigt der Kreis bereits den Einbau von LED-Beleuchtung.

Kurzfristig wird der Kreis zudem in seinen Verwaltungsgebäuden Bewegungsmelder zur Lichtsteuerung in Fluren, Treppenhäusern, Teeküchen, Besprechungsräumen und Toiletten installieren. Das Licht geht also nur dann an, wenn Personen die beleuchteten Gänge und Zimmer nutzen. Zudem überprüft und justiert der Kreis die Heizungsanlagen in seinen Verwaltungsgebäuden, unter anderem

durch hydraulische Abgleiche, um die Effizienz der Anlagen zu steigern und so weiter Energie zu sparen.

Umstieg auf erneuerbare Energieträger

Der Landkreis ist in Sachen Energieeinsparung bereits längerfristig aktiv: Maßnahmen zur Energieeinsparung und Umstellung auf den Energieträger „Erneuerbare Energien“ gehören schon seit Jahren zur ständigen Aufgabe der Kreisverwaltung. Um die vom Kreistag beschlossenen Klimaschutzziele zu erreichen, wird an einem Umstieg von fossilen Energieträgern wie Erdgas auf erneuerbare Energieträger gearbeitet. Bereits 35 Schulstandorte hat der Kreis bisher auf Fernbeziehungsweise Nahwärmeversorgung umgestellt.

Allgemeine Energiespartipps, die alle auch zuhause leicht umsetzen können, sind auf dieser Seite zu finden. (max)

Effizientes Heizen und Lüften

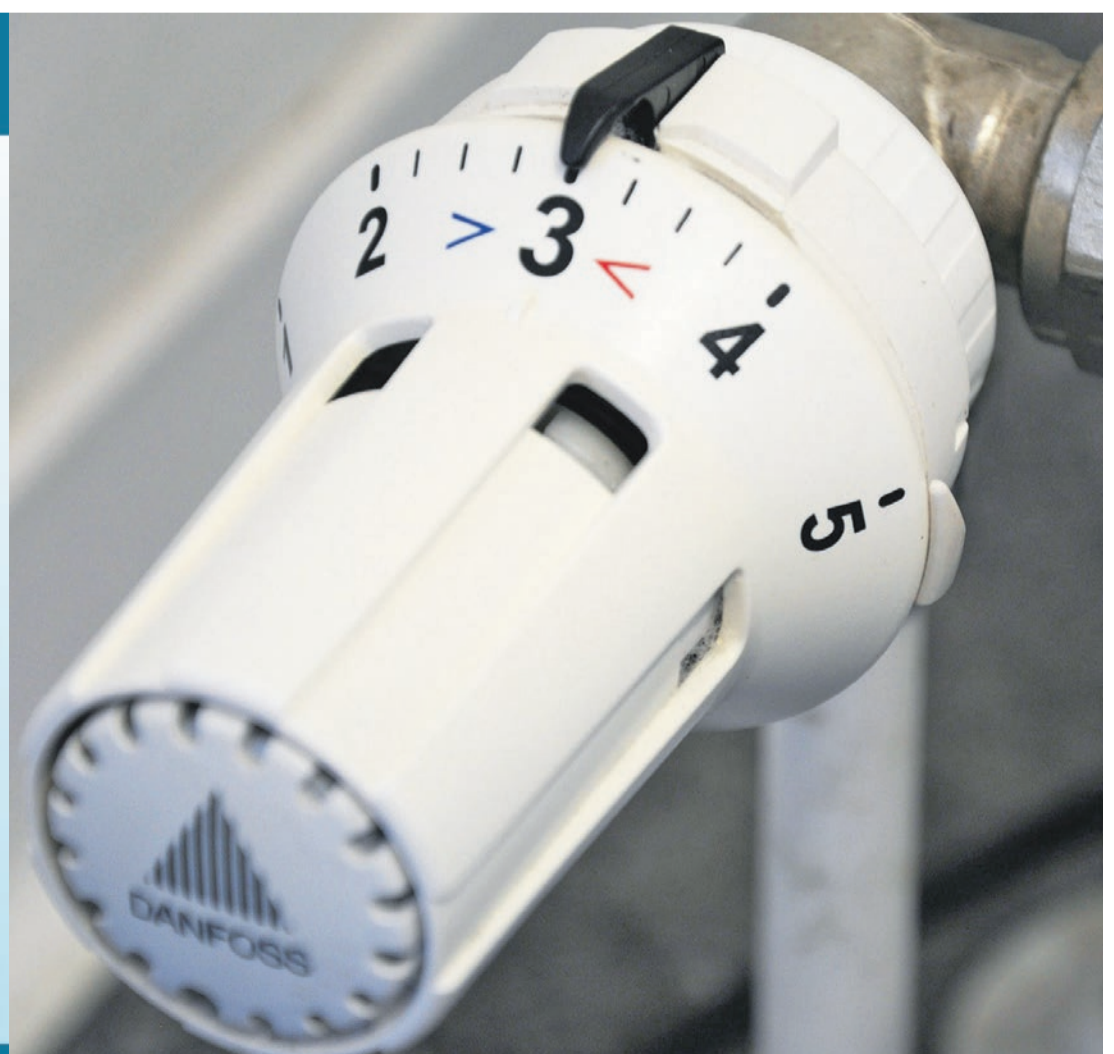
Schon ein Absenken der Raumtemperatur um **1°C spart 6% Energie**.

Richtiges Lüften:

Fenster weit öffnen, Heizung währenddessen abdrehen.



Jalousien, Rollos und Vorhänge helfen, Kälte im Winter draußen zu lassen.





Warmwasser sinnvoll nutzen

Wassersparende Duschköpfe und Armaturen senken den Energieverbrauch um **bis zu 30%**.



Ein richtig genutzter Geschirrspüler kann im Vergleich zur Handwäsche **bis zu 50% Energie und circa 30% Wasser einsparen**.

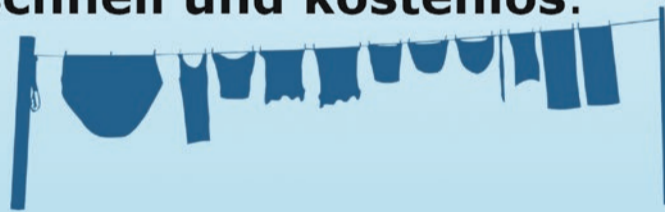
Beim Händewaschen entfernt Seife Schmutz auch mit kaltem Wasser.

Waschmaschine

Waschen bei **40°C** verbraucht **50%** weniger Strom als bei 60°C. Eine Vorwäsche ist oft nicht nötig.

Auf Wäschetrockner kann im Sommer grundsätzlich verzichtet werden.

Wind und Sonne trocknen die Wäsche **schnell und kostenlos**.



Täglich genutzte Elektrogeräte

Moderne Computer verfügen über Energiesparoptionen: Bei richtiger Konfiguration spart das **bis zu 90% Strom** und verlängert die Akkulaufzeit.

Auch Fernsehgeräte verfügen über solche Funktionen. Die Helligkeit des Bildschirms kann verringert werden, um Energie und damit Geld zu sparen.



Kochen mit Deckel und Umluft

Wer mit Deckel kocht, reduziert den Stromverbrauch um circa **60%**.

Bei Elektroherden kann der Herd früher ausgeschaltet und die Restwärme genutzt werden. Mit der Umluftfunktion im Backofen spart man **15% Energie**.

Ist es möglich, auf das Vorheizen zu verzichten, spart das circa **8% Strom**.



100 Tage im Amt – Ein Interview mit Jens Womelsdorf



Begrüßung der neuen Auszubildenden: Der Landrat war digital zugeschaltet (alle Fotos: Landkreis Marburg-Biedenkopf)



Feuerprobe als neuer Brandschutzdezernent wenige Tage nach Amtsantritt: Bei dem großen Waldbrand bei Cölbe-Schönstadt war Jens Womelsdorf vor Ort.



Beim „Schaufenster Sport“ griff der neue Landrat auch selbst zu Pfeil und Bogen.



Auch Besuche bei heimischen Unternehmen standen bereits im Kalender des Landrats.



Die Unterstützung und der Besuch sozialer Projekte in der Region gehört ebenfalls schon in den Aufgabenkatalog der ersten 10 Tage.

Sehr geehrter Herr Landrat, was macht Ihnen nach gut 100 Tagen im Amt besondere Freude?

Zunächst vor allem die Gelegenheit zu gestalten. Ich habe mich zur Wahl gestellt, weil ich meine, dass ich etwas für uns in Marburg-Biedenkopf beitragen kann. Dazu gehört es vor allem, Ideen einzubringen und zugleich Wege zu eröffnen, um gemeinsam gute Antworten auf die besonderen Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Mit den Kolleginnen und Kollegen der Kreisverwaltung, mit den politischen Gremien des Kreises, den Mitgliedern der kommunalen Familie, also den Städten und Gemeinden, und den vielen externen Partner*innen und Partnern.

Freude macht mir dementsprechend auch der Austausch. Und zwar am liebsten im direkten Gespräch. Deshalb arbeiten wir bereits daran, wieder Bürgersprechstunden und Gemeindebesuche anzubieten. Im direkten Gespräch lassen sich auch Entscheidungen am besten vermitteln.

Was für Entscheidungen sind denn zu erwarten?

Wir werden uns noch in diesem Jahr einem Klimafolgenmanagement für den Landkreis widmen. Und wir werden noch in diesem Jahr eine Neuauflage des Klimaschutzaktionsprogramms auf den Weg bringen. Außerdem werden wir unsere Arbeit zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in der Fläche weiter intensivieren. Das ist das, an dem wir bereits ganz konkret dran sind.

Das Klima-Thema hatten Sie bereits in Ihrer Antrittsrede am 1. Juli 2022 im Kreistag hervorgehoben. Klingt ganz nach einem „grünen“ Landrat. Sind Sie das?

Nein, aber der Klimaschutz gehört zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Mir ist es wichtig, die Gestaltungsmöglichkeiten, die wir als Landkreis haben, auch zu nutzen. Wobei: „Klimaschutz“ ist mir zu ungenau. Es geht nicht um den Schutz des Klimas, sondern um den Schutz unserer Lebensgrundlagen. Das muss uns klar sein. Antworten braucht es auch auf die Energiefrage und die Frage der Mobilität. Lokale und regionale Antworten, die hier bei uns wirksam werden.

Das sind arbeitsintensive Projekte, die sicher auch ihre Zeit brauchen. Den Kreis trifft zuweilen die Kritik, dass die Umsetzung von Projekten zu lange braucht...

Entscheidungen sollten auf einer soliden Grundlage getroffen werden. Nur so kommen wir zu nachhaltigen Ergebnissen, die dann auch Amtszeiten überdauern. Eine solche stabile Grundlage zu entwickeln, braucht manches Mal seine Zeit. Entweder weil es keine Abkürzung gibt, wie etwa bei der Schaffung neuer Radwege. Hierbei brauchen die damit einhergehenden notwendigen, weil gesetzlich vorgesehenen Abstimmungen einfach grundsätzlich ihre Zeit.

Oder weil man, aus gutem Grund, keine Abkürzung nehmen will. Das gilt etwa für das Schloss-Areal in Biedenkopf. Natürlich könnten Kreis und Stadt als Eigentümer des Schlosses und der umliegenden Flächen kurzfristig Entscheidungen treffen. Damit werden wir aber der Bedeutung des Themas nicht gerecht. Deshalb ist es mir und uns wichtig, andere mit einzubeziehen und das Ganze auch von externer professioneller Fachlichkeit begleiten zu lassen.

Kurzum: ja, manches braucht Zeit. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns zuviel Zeit lassen.

Herr Womelsdorf, wir haben das Interview mit der Frage zur Freude begonnen. Zum Abschluss: was macht Ihnen Sorge?

Nun, es stimmt, die aktuellen Herausforderungen sind gewaltig: Der Angriffskrieg auf die Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise, die Klimakrise und die noch immer andauernde Corona-Pandemie.

Ich bin jedoch davon überzeugt, dass wir nicht allem schicksalhaft ausgeliefert sind. Die Zukunft ist gestaltbar und der Landkreis ist gut aufgestellt. Die Menschen bei uns können auf eine effektive Kreisverwaltung zurückgreifen. Das betrifft vor allem das, was wir als Behörde grundsätzlich regeln, wie auch für unsere Aktivitäten in den Bereichen Klimaschutz, Digitalisierung, Bürgerbeteiligung oder Nachhaltigkeit.

Wir können und müssen vor Ort unseren Beitrag leisten und ich glaube, dass sich dies dann auch über Kreisgrenzen hinweg auswirken kann. (sh)



Auch beim Drachenbootrennen legte sich der neue Landrat (4. v. re.) mit seinen Mitarbeitenden mächtig ins Zeug.



Gespräch mit Amtsvorgänger Prof. Dr. Kurt Kliem, der von 1985 bis 1996 Landrat in Marburg-Biedenkopf war.



Kontakte in die Bundespolitik: Der Landrat mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser bei einem Arbeitstreffen hessischer Landräte in Berlin.



Radverkehr als wichtiges Thema: Testen den neuen Schulradroutenplaner: Sebastian Grimm vom Fachdienst Kreisentwicklung des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Thorsten Lerch vom Schülerradroutenbeirat, Marburgs Stadträtin Kirsten Dinnebier, Landrat Jens Womelsdorf, Felix Rensch-Opelt, Projektleiter der ivm GmbH, und Richard Bencik-Rezmann vom Fachdienst Kreisentwicklung (v.l.).

Die Zeit vielfältig erlebbar gemacht

Otto-Ubbelohde-Preis geht an Christiane Krapp, Hans-Jürgen Kind und eine Dorfgemeinschaft

Marburg-Biedenkopf. Christiane Krapp aus Neustadt, Hans-Jürgen Kind aus Dautphetal und die Dorfgemeinschaft „750 Jahre Biedenkopf-Kombach“ sind mit dem Otto-Ubbelohde-Preis ausgezeichnet worden. Damit haben sie den höchsten und mit jeweils 1.000 Euro dotierten Kulturpreis des Landkreises Marburg-Biedenkopf erhalten.

Der Preis wurde in diesem Jahr schon zum 36. Mal vergeben und belegt, wie vielfältig das kulturelle Schaffen im Landkreis ist. „Die Jury hatte es wieder nicht leicht, aus den vielen qualitativ hochwertigen Bewerbungen drei Preisträger auszuwählen“, sagte Landrat Jens Womelsdorf bei der Bekanntgabe der Preisträger. Insgesamt 59 Bewerbungen hatte sie sorgfältig geprüft und beurteilt. „Was in unserem kulturell sehr aktiven Landkreis geleistet wird – vieles davon ehrenamtlich – das ist für die Kreisgesellschaft sehr wichtig und identitätsstiftend“, betonte Womelsdorf.

Geehrt wurde die Neustädter Musikerin, Musiklehrerin und Regisseurin Christiane Krapp, die sich seit vielen Jahren musikalisch in und um Neustadt engagiert. Für das Jubiläum zum 750-jährigen Bestehen der Stadt hat sie das Musical „Nova Civitas – Aus der Geschichte unserer Stadt“ komponiert, bei dem sie auch die Regie übernahm. „In dem Musical wird die Geschichte Neustadts eindrucksvoll aufgearbeitet“, sagte Womelsdorf. Aus über 50 Mitwirkenden im Alter von acht bis 80 Jahren, die teilweise noch keine Schauspiel- oder Gesangsenerfahrung hatten, hat sie ein Team geformt, das eine großartige Leistung auf die Bühne brachte. Unterstützt wurden sie von einem ebenso moti-



Landrat Jens Womelsdorf (r.) und Kreisstadtsvorsitzender Detlef Ruffert (l.) übergaben den Otto-Ubbelohde-Preis an (v.l.) Norbert Fenner von der „Dorfgemeinschaft 750 Jahre Kombach, Christiane Krapp und Hans-Jürgen Kind. (Fotos: Heike Döhn)

vierten Technik-Team. „Ich nehme diesen Preis für das ganze Team entgegen“, sagte Krapp. „Gemeinsam ist es uns gelungen, den Blick auf die Vergangenheit freizulegen.“

Mit Hans-Jürgen Kind aus Dautphetal würdigt der Landkreis Marburg-Biedenkopf einen Künstler, der mit qualitativ hochwertigen und ausgesprochen arbeitsaufwendigen Zeichnungen auf

sich aufmerksam macht. „Mit absoluter Akribie setzt er jeden Punkt mit einer Zeichenfeder auf Papier oder einem elektronischen Stift auf einer Zeichenoberfläche auf einem Tablet“, erläuterte Womelsdorf. Seine naturalistischen Arbeiten befassen sich mit Ortsansichten, Landschaften, verfallenen Gebäuden, er überzeugt aber auch mit ausdrucksstarken Portraits. Früher hat er zudem fotografiert und in jüngster Zeit sind auch Gemälde und übermalte

Zeichnungen dazugekommen. „Das, was ich mache, ist nicht das, was die heutige Zeit erwartet“, sagte Kind, der sich sichtlich freute, dass seine in wochenlanger Arbeit entstandenen Arbeiten mit dem Ubbelohde-Preis gewürdigt werden: „Durch diesen Preis habe ich wieder Mut gefasst, weiterzuarbeiten.“

„Sie haben die Gemeinschaft schon im Titel“, wandte sich der Landrat an die

2015 gegründete Dorfgemeinschaft „750 Jahre Kombach“. Sie erhält die hohe Auszeichnung für ihre Arbeiten zur Geschichte der früher selbstständigen Gemeinde Kombach, die heute ein Stadtteil von Biedenkopf ist. Die Veröffentlichungen in zwei Bänden auf 142 beziehungsweise 560 Seiten enthalten eine Fülle von Informationen zur Geschichte des Ortes, aber auch Geschichten in Verbindung mit Kombach. „Allein die Mühlen-geschichte des Ortes wird auf rund 175 Seiten dargestellt“, erläuterte Womelsdorf, „auch das Thema Flüchtlinge und Heimatvertriebene nach 1945 spielt eine Rolle.“ Wertvoll sind auch die vielen abgebildeten Dokumente, wie etwa Talprofile für die Mühlen, Kaufverträge aus früheren Jahrhunderten, zeitgenössische Zeitungsartikel, historische Fotos, mittelalterliche Rechnungen und Jahrhunderte alte amtliche Berichte. „Diese Chronik macht die Geschichte der Gemeinde für aktuelle und nachfolgende Generationen anschaulich“, hob der Landrat hervor. „Das ist eine Riesenauszeichnung für unseren noch jungen Verein“, freute sich Norbert Fenner im Namen des Vereins. „Wir haben bei unserer Arbeit den Blick auf die Vergangenheit, aber auch auf die Zukunft gerichtet.“

Einen Blick auf Vergangenheit und Zukunft richtete auch Klaus-Peter Fett alias „s'Anna“, der den Preis im Vorjahr gewonnen hatte. Er gab unter dem Titel „Tracht: Alles hat seine Zeit“ einen kundigen und emotionalen Überblick über die Geschichte der Tracht in der Region in der Vergangenheit und im Heute. Musikalisch untermauert wurde die Verleihung durch den Chor „Männertöne“. (doe)



Preiswürdig: Dicke Bände zur Geschichte der Gemeinde Kombach, eine Zeichnung von Hans-Jürgen Kind sowie das Musical „Nova Civitas“.

(Fotos: Landkreis Marburg-Biedenkopf / Stadt Neustadt)

Bürgerbeteiligung für Schloss Biedenkopf

Gespräche, Ideen, Anregungen und eine Befragung zur Zukunft des alten Gemäuers

Marburg-Biedenkopf. Um die Zukunft des Schlossareals in Biedenkopf zu gestalten, setzt der Landkreis Marburg-Biedenkopf auf einen umfassenden Beteiligungsprozess. Ende September lud er zu einer Schlossbegehung ein. Dort waren die Ideen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger gefragt, um das Schlossareal in Zukunft noch attraktiver zu machen.

In Kleingruppen ging es vor Ort an den Stationen Restaurant, Eiserner Heinrich (Veranstaltungsraum), Parkplatz, Biergarten und Innenhof um verschiedene Schwerpunktthemen. Dazu zählten zum Beispiel die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, die Verbesserung der Barrierefreiheit sowie mögliche gastronomische und kulturelle Angebote auf dem Schlossareal. Das Gelände hinter dem Schloss – das nicht zugängliche, sogenannte Ausgrabungsgelände – wurde anhand von Fotos und Karten besprochen.

Um sämtliche Möglichkeiten und Potentiale des Areals zu untersuchen, bereitet der Landkreis Marburg-Biedenkopf eine Machbarkeitsstudie vor. Darin fließen die Ideen und Anregungen der Teilnehmenden aus

dem Beteiligungsprozess ein. Das Ziel: Das Schloss Biedenkopf mit dem Hinterlandmuseum und dem Gastronomiebetrieb sollen in Zukunft sowohl für Einheimische als auch für Touristinnen und Touristen noch ansprechender werden. Anlass für die Machbarkeitsstudie sind die derzeit nicht genutzten Gebäudeteile. Dazu zählen neben dem Restaurant, dem Veranstaltungsraum und dem Biergarten auch die ehemalige Hausmeisterwohnung, durch die mehr Platz für das Museum gewonnen werden könnte. Nachgedacht wird auch über einen Aufzug. Um die Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen, wird es unter anderem noch eine Befragung zur Zukunft des Schlossareals geben, die sowohl digital als auch in Papierform angeboten wird. Mit Biedenkopfs Bürgermeister Joachim Thiemi, Vertreterinnen und Vertretern des Schloßvereins sowie der Hessen Archäologie (Landesamt für Denkmalpflege) war die Kreisverwaltung bereits in Gesprächen. Dabei ging es unter anderem um die touristische Nutzung und das Ausgrabungsgelände. „Der umfassende und mehrteilige Beteiligungsprozess zur Zukunft des Biedenkopfer Schlossareals zeigt, dass uns Bürgerbeteiligung und Open Government, also transparentes Verwaltungshandeln, wichtige Anliegen sind“, betont Landrat

Jens Womelsdorf. „Schloss Biedenkopf ist zudem ein touristischer und kultureller Leuchtturm im Hinterland. Als gebürtiger Hinterländer freue ich mich, dass wir die Region hier kontinuierlich und gemeinsam weiterentwickeln“, macht der Landrat deutlich.

Der Kreis ist Eigentümer von Schloss Biedenkopf, inklusive des dortigen Hinterland-

museums. Die Stadt Biedenkopf ist Eigentümerin der Außenflächen, darunter auch der Parkplätze sowie des hinteren Schlossgeländes. Vor Beginn der Pandemie kamen jedes Jahr rund 14.000 Besucherinnen und Besucher in das Museum, das jedes Jahr zwei bis drei Sonderausstellungen bietet. Eine Museumspädagogin bietet Führungen für Schulklassen, Kinder und Jugendliche. (red/gec)



Das Schloss Biedenkopf mit dem Hinterlandmuseum soll noch attraktiver werden. Dafür gibt es eine umfassende Bürgerbeteiligung. (Foto: Gesa Coordes)

Höchste Beteiligung in Wiesenbach

Marburg-Biedenkopf. Rund eineinhalb Wochen haben sich die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Breidenbach über das Thema Verkehrsgeschwindigkeit auf Breidenbachs Straßen ausgetauscht. Im Rahmen des Projekts „Regionale Open Government Labore“ haben Landkreis und Gemeinde dazu eine große Umfrage sowie eine sogenannte „Tempo-Challenge“ organisiert, bei der die Ortsteile um die höchste Bürgerbeteiligung konkurrierten. Für die Kinder und Jugendlichen gab es eine digitale Rallye als „Actionbound“.

Im Juli wurde der Gewinner gekürt: Der Ortsteil Wiesenbach verzeichnete die höchste Beteiligung. Ortsvorsteherin Christine Hainbach nahm den symbolischen Scheck in Höhe von 500 Euro entgegen. Dieses Geld wird nun in weitere Projekte in Wiesenbach investiert. Sie bedankte sich für die rege Beteiligung in ihrem Ortsteil und ist gespannt auf den weiteren politischen Prozess zum Thema Verkehrsgeschwindigkeit. Insgesamt zeigte die Auswertung der „Tempo-Challenge“, dass die Teilnehmenden die aktuellen Geschwindigkeitsvorgaben als zu schnell wahrnahmen.

Weitere Infos unter: www.gemeindehaus.digital (sth)

Kreissenorenrat legt Ziele und Arbeitskreise fest

Marburg-Biedenkopf. Unter Leitung des Supervisors Bertram Kasper hat der neu gewählte Kreissenorenrat für den Landkreis Marburg-Biedenkopf in einem Workshop seine Ziele und Arbeitskreise für die aktuelle Wahlperiode erarbeitet und beschlossen.

Bertram Kasper, welcher unter anderem den Podcast „Gelassen älter werden“ ins Leben gerufen hat und dort regelmäßig Gäste mit interessanten Beiträgen zum Thema Älterwerden einlädt, startete mit einem kurzen Einblick über die immer älter werdende oder langlebige Gesellschaft. Unter anderem sprach er über die oft vernachlässigten Hochaltrigen.

In seiner Satzung hat sich der Kreissenorenrat zum Ziel gesetzt, einen aktiven kommunalpolitischen Dialog zwischen Seniorinnen und Senioren, den politischen Gremien des Landkreises und den Einrichtungen im Bereich der Altenhilfe zu fördern. Unter diesen Gesichtspunkten wurden Probleme und Aufgabenziele für Senior*innen im Landkreis Marburg-Biedenkopf besprochen und hieraus Ziele für die nächsten drei Jahre festgelegt. Um diese zu erreichen, wurden die Arbeitskreise „Gemeinschaftliches Wohnen“, „Barrierefreiheit“, „Vernetzung mit Einrichtungen“ und „die 4. Lebensphase“ gegründet. In den öffentlichen Mitgliederversammlungen wird regelmäßig über den Stand der Arbeitskreise berichtet. Bei Fragen und für weitere Informationen steht die Geschäftsstelle, Manuela Jähnel, unter der E-Mail JaehnelM@marburg-biedenkopf.de oder telefonisch unter 06421/405 1280 zur Verfügung. (red)

Neue Nachwuchskräfte in der Kreisverwaltung



Mit der Übergabe der Verträge hat Landrat Jens Womelsdorf 15 neue Auszubildende in der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf begrüßt. Elf junge Menschen beginnen eine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte, drei starten das Bachelor-Studium „Allgemeine Verwaltung“, einer das Studium „Soziale Sicherung und Sozialverwaltungswirtschaft“. Für einen möglichst großen Überblick wechseln die Auszubildenden alle drei Monate in einen anderen Fachbereich. Zudem bietet der Kreis Praktika sowie Plätze für ein Freiwilliges Jahr mit den Schwerpunkten Soziales, Kultur, Politik, Ökologie oder Digitales. (max/Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Team engagiert sich mit Power für das Radfahren

Anteil der Radelnden soll steigen / Trio kümmert sich um Radwege, Schilder und Abstellanlagen

Marburg-Biedenkopf. Damit noch mehr Menschen im Kreis Marburg-Biedenkopf im Alltag mit dem Rad fahren, kümmert sich ein dreiköpfiges Team im Fachdienst Kreisentwicklung um das Thema. Sie haben sich viel vorgenommen: 181 Maßnahmen stehen im Radentwicklungsplan. Ein Drittel der Verkehrsaufgaben des Kreises fließt in den Radverkehr.

Radbegeistert sind sie alle drei: Teamleiter Sebastian Grimm fährt zwei- bis dreimal in der Woche von Mücke im Vogelsbergkreis nach Marburg – 37 Kilometer eine Strecke. Kollegin Felicitas Wolkenfeld kommt täglich mit dem Fahrrad zur Arbeit. Und Bauingenieur Richard Bencik-Rezmann hatte bereits während des Studiums einen Schwerpunkt beim Radverkehr. Ein E-Bike hat keiner von ihnen. „Meine neue Aufgabe ist Hobby und Beruf in einem“, sagt Teamleiter Grimm, der die Aufgabe im Juli übernommen hat. Zuvor war er Regionalmanager in Gießen und Unterfranken sowie stellvertretender Fachbereichsleiter bei der Kreisentwicklung in Würzburg – und nebenbei zehn Jahre lang im Vorstand einer Radsportgemeinschaft.

181 Maßnahmen

Seit wenigen Wochen arbeitet das Trio als Team zusammen. Damit engagiert sich der Kreis Marburg-Biedenkopf auch personell stark für das Thema. „Mit dem Team Radverkehr haben wir uns auf den Weg gemacht, einen relevanten Beitrag zur Verkehrswende im Landkreis Marburg-Biedenkopf zu leisten“, erläutert Landrat Jens Womelsdorf: „Unser Ziel bleibt, bis 2030 den Anteil des Radverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen im Landkreis auf acht Prozent zu erhöhen.“ Bei der letzten Erhebung lag der Anteil noch bei knapp vier Prozent.

Hauptaufgabe des Teams ist die Verwirklichung des Radverkehrsentwick-



Das Radverkehrsteam des Landkreises radelt auch privat viel: Felicitas Wolkenfeld, Sebastian Grimm und Richard Bencik-Rezmann (von links). (Foto: Gesa Coordes)

lungsplans, der 2018 vom Kreistag beschlossen und zuvor mit intensiver Bürgerbeteiligung erarbeitet wurde. 181 Maßnahmen stehen darin. Dafür setzt der Kreis ein Drittel der für die Verkehrsinfrastruktur eingeplanten Haushaltsmittel ein. „Das ist ein ungewöhnlich großes Engagement“, freut sich das Radverkehrsteam. Zwischen 2021 und 2026 sind das ungefähr sechs Millionen Euro. Hinter den Maßnahmen verbergen sich 287 Kilometer Radwege, zum Teil auf Wegen, die gemeinsam mit landwirtschaftlichen

Fahrzeugen genutzt werden sollen. Das fertig ausgebaute Netz soll einmal rund 1100 Kilometer umfassen. „Dabei geht es um den Alltagsradverkehr“, erläutert Felicitas Wolkenfeld, die schon mit dem früheren Radverkehrsplaner zusammengearbeitet hat. „Wir sind davon überzeugt, dass ein gutes Netz die Menschen zum Radfahren motiviert“, sagt Sebastian Grimm.

Bis ein Radweg gebaut wird, dauert es meist fünf bis sechs Jahre. Abgeschlos-

sen wurde die Verbindung an der Kreisstraße 92 in Stadtallendorf, mit der eine wichtige Lücke geschlossen wurde. 20 neue Wege sind in der Planung. Jedes Jahr sollen acht bis neun neue Verbindungen folgen. Allerdings ist nur ein Drittel der geplanten Wege in der Baulast des Landkreises. Der Rest gehört zum Beispiel dem Land Hessen, Privatleuten oder den Kommunen.

Aktuell stellt sich das Radverkehrsteam des Landkreises bei den Städten

und Gemeinden in der Region vor: „Wir sind überall auf offene, engagierte Menschen getroffen“, berichtet Grimm: „Die Bürgermeister und Verwaltungsmitarbeiter wollen den Radverkehr wirklich voranbringen.“ Das Radverkehrsteam hat vor allem eine koordinierende Aufgabe bei den komplizierten Fragen rund um Ausschreibungen, Naturschutzrecht, Eigentumsübertragungen und Zusammenarbeit mit den Kommunen: „Es muss wirklich an sehr vielen Stellen gedreht werden, wenn so ein Radweg gebaut wird“, erläutert Wolkenfeld.

Bereits präsentiert wurde der Schülerradroutenplan, der zeigt, wie Schülerinnen und Schüler möglichst sicher zur Schule radeln können. Ab sofort können Eltern, Kinder und Jugendliche unter www.schuelerradrouten.de nach einem Radweg von ihrem Wohnort zur Schule suchen. 37 weiterführende Schulen haben sich gemeinsam mit den Kommunen und dem Landkreis daran beteiligt.

Lastenradprojekt

Ein großer Erfolg ist auch das Lastenradprojekt, bei dem der Landkreis gemeinsam mit dem Verein Freie Räder fünf E-Lastenräder kostenlos zur Verfügung stellt. An wechselnden Standorten können damit schwere Einkäufe und bis zu zwei Kinder transportiert werden (Ausleihe unter www.freie-lasten.org). „Das wird sehr gut angenommen“, freut sich Felicitas Wolkenfeld.

Zudem kümmert sich das Team um die Beschilderung der Radwege sowie um sichere Abstellanlagen, wobei der Fokus derzeit auf Bahnhöfen liegt. Später soll es auch um Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an Schulen gehen. Das Schülerradeln ist auch das Thema der nächsten offenen Radverkehrskonferenz, die am 3. November ab 18.45 Uhr online stattfindet. (gec)